

# Die Kripo zieht um

Altbau im Tillypark wird bis Ende 2014 komplett saniert



Das ehemalige Kasernengebäude muss saniert werden. Foto: Roland Fengler

Die Nürnberger Kriminalpolizei bekommt ein neues Haus. 3,5 Millionen Euro investiert der Freistaat in das Projekt im Tillypark.

Seit 18 Jahren werden auf dem Areal an der Wallensteinstraße mehr und mehr Polizeidienststellen konzentriert. Zurzeit arbeiten bereits 900 Beschäftigte in sechs Abteilungen am Standort St. Leonhard. Ende 2014 soll die Kripo dazukommen. Innenminister Joachim Herrmann und Finanzminister Markus Söder stellten die Pläne gestern vor.

Ein in die Jahre gekommener Klinkerbau von 1903 mit dem nüchternen Namen „Gebäude 507“, der einst zur ehemaligen Infanteriekaserne gehörte, wird ab sofort entkernt und saniert. Der massive Bau mit dem Walmdach stehe zwar nicht einmal unter Denkmalschutz, so Herrmann. Doch man sei zu dem Schluss gekommen, dass er erhaltenswert sei.

## Zweites Haus wird abgerissen

2,75 Millionen Euro werden in den Innenausbau fließen. Den Bauleuten ein wenig vorgearbeitet hat übrigens das Sondereinsatzkommando, das in dem Haus Einsätze probte. Es soll an die Fernwärme angeschlossen werden; davon versprechen sich die Experten eine CO<sub>2</sub>-Einsparung von 36

Tonnen gegenüber einem herkömmlichen Gasheizkessel.

Weitere 750 000 Euro kosten die Außenanlagen, die Beseitigung der Altlasten, der Straßenanschluss sowie der Abbruch des Hauses gegenüber. Auch „Gebäude 508“ ist alt und aus rotem Backstein, aber offenbar ebenso wenig zu retten wie eine alte Trafostation in der Nähe.

## Neubauten nötig

Bereits 2010 hat der Freistaat das 6000 Quadratmeter große Areal an der Gustav-Adolf-Straße erworben, um für die Nürnberger Polizei erweitern zu können. Es sei zentral gelegen, gut erreichbar und damit „ein Glücksgriff“ für die Nürnberger Polizei, wie der Innenminister gestern betonte.

Außer der Polizeihundestaffel, den Inspektionen Süd, Ost und Flughafen sollen eines Tages alle Dienststellen im Tillypark und im Polizeipräsidium am Jakobsplatz konzentriert sein. Langfristig, so Herrmann, seien deshalb auch Neubauten nötig. Man werde „fränkische Hartnäckigkeit“ brauchen, um das zu erreichen.

Weil das Präsidium selbst komplett saniert werden soll, werden die angemieteten Räume der Kriminalpolizei am Plärrer für Umsiedlungen gebraucht. In einem Jahr könnte es so weit sein.

c.s.